Gummersbacher Zeitung

Amtliches

Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Die Zeitung kostet vierteljährlich, am Postschalter abgeholt, Mk. 1,75; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2,17; durch unsere Boten Mk. 2.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Aufgabezeit für Anzeigen spätestens 8 Uhr morgens.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Nr. 37. Samstag, den 13. Februar 1904.

Die Gefechte bei Port Arthur.

Der Korrespondent des New York Herald sendet von Tschifu ein vom Dienstagabend datiertes Telegramm über den Seekampf bei Port Arthur. Ich lag am Montagabend auf dem Indochina-Dampfer Columbia in Quarantäne. Das Schiff lag zwischen dem Eingang zu Port Arthur und der russischen Flotte und zwar der letztern sehr nahe. Nur eins der russischen Kriegsschiffe machte in etwas gleichgültiger Weise von seinem Scheinwerfer Gebrauch und nur drei Torpedoboote patrouillierten außerhalb der Flotte. Alle andern Torpedoboote lagen innerhalb des Hafenbeckens. Alles war ruhig. Ein russischer Beamter erzählte uns, man erwarte die japanische Flotte in drei oder vier Tagen. Das Leuchthaus hatte bereits Licht angezündet, und die führenden Lichter brannten ebenfalls. Gegen 8 Uhr sangen die russischen Matrosen ihr Abendgebet. Die Klänge des Liedes rollten gewaltig über das Wasser dahin. Das Wetter war vorzüglich. Es war nicht kalt. Der Himmel war klar. Es wehte eine leichte südliche Brise, und der Horizont war etwas verschleiert. Dann legte sich tiefe Stille über das Ganze. Ich ging gegen 11 Uhr 30 Minuten zu Bett, als ich plötzlich drei deutliche aber gedämpfte Explosionen in kurzer Aufeinanderfolge hörte. Sie kamen offenbar unter dem Wasser her, denn die Columbia zitterte heftig. Im selben Augenblick begann das Feuer der Schiffsgeschütze. Die Scheinwerfer arbeiteten, aber ohne viel Methode. Gegen Mitternacht hörte das Feuern fast auf und erlosch ganz gegen 3 Uhr morgens. Gegen 1 Uhr kamen zwei Schlachtschiffe, wahrscheinlich die Pereswjet (in Wirklichkeit war es die Retwisan) und der Zäsarewitsch und ein großer Kreuzer in der Richtung auf den Hafeneingang an uns vorüber. Die Linienschiffe legten sich quer vor die Enge des Einganges, wo sie jetzt beide bullfos dicht an einander auf dem Boden liegen. Sie versperren den Weg aber nur für Schiffe von großem Tiefgang. Die Peresjwjet (Petropawlosk) war vorne und die Zäsarewitsch hinten torpediert worden. Der Kreuzer liegt außerhalb des Hafeneinganges ebenfalls auf dem Grunde. Auch er war getroffen. Um 20 Minuten vor 3 erschienen russische Marineoffiziere an Bord der Columbia. Sie waren in großer Erregung und teilten uns mit, der Vizekönig verbiete uns, den Hafen zu verlassen. Offenbar wollten sie verhindern, daß wir den Japanern Meldung machten. Bis dahin hatten wir geglaubt, daß es sich nur um Manöver, oder höchstens um ein Scharmützel handelte. Als die Sonne aufging, sah man am Horizont drei Kreuzer, an deren Masten wir die Flagge Japans erkannten. Die Kreuzer fuhren kühn bis in den Bereich der russischen Geschütze und warteten dort zwei Stunden lang. Nach Tagesanbruch schien sich der Russen eine merkwürdige Apathie zu bemächtigen. Bleiche Leute der Mannschaft drängten mit offenem Munde sich auf dem Vorderdeck der beschädigten Schiffe. Ich sah durch das Glas den noch vor Retwisan in aller Gemütsruhe Küchengeschirr ausspülen und wie auf den andern Schiffen die Leute während des Ankerlichtens mit aller Sorgfalt die Ankerketten wuschen. Keines aber machte Anstalten, die japanischen Kreuzer zu verfolgen oder einen einzigen Schuß zu feuern. Endlich fuhren letztere ab. Die russische Flotte folgte ihnen auf Dalny zu. Um 9 Uhr 15 Minuten kamen die Russen wieder zurück und gingen vor Anker. Es war offenbar nicht gefeuert worden. Dann herrschte wieder Ruhe. Die Japaner hatten wegen der schlechten Wachsamkeit die Russen vollständig überraschen können. Die Russen hatten jetzt außerhalb des Hafens fünf kampffähige Linienschiffe, fünf kampffähige Kreuzer, einen Kreuzer der Freiwilligenflotte, ein Kanonenboot, ein Schulschiff und 17 Torpedoboote und Zerstörer. Die letztern lagen dicht zusammen am Eingange des Hafens. Um 11 Uhr erschienen 16 japanische Schiffe, darunter fünf Linienschiffe, am Horizont in vorzüglicher Schlachtordnung. Um 11¼ Uhr blitzte es an Bord eines der japanischen Schiffe auf und eine zwölfzöllige Granate schlug in der Nähe der Torpedoboote und der kampfunfähigen Linienschiffe ein. Die Granate war vorzüglich gezielt worden. Durch die Ungeschicklichkeit der Quarantänebeamten, oder auch vielleicht weil die Russen dachten, die Japaner würden nicht gern nahe an die englische Flagge heranschießen, hatte man die Columbia dicht bei der russischen Flotte liegen lassen und so in der Feuerlinie, daß die japanischen Granaten, die nach dem Linienschiff gezielt waren, dicht um die Columbia herum einschlugen. Verschiedene Granaten, die in ihrer Nähe krepierten überstreuten ihr Deck mit Granatsplittern und aufspritzendem Wasser. Kapitän Andersen lichtete darauf den Anker, obgleich die Russen ihm verboten den Hafen zu verlassen. Wir fürchteten, die russischen Batterien würden uns wegen Nichtbefolgung des Befehls in Grund und Boden schießen oder uns durch ein Torpedoboot verfolgen lassen. Der Kapitän hatte verschiedentlich um Erlaubnis signalisiert, weiterfahren zu dürfen, aber seine Signale wurden nicht beantwortet. Das Bombardement der Forts dauerte bis 11¾ Uhr. Die Japaner zielten gut. Zwei Granaten krepierten auf einem der Forts und eine ganze Anzahl an den Klippen und am Strande. Es waren alles Granaten schweren Kalibers. Auf beiden Seiten wurde langsam geschossen. Viele russische Granaten fielen zu kurz. Die Sebastopol oder eins ihrer Schwesterschiffe wurde von einer schweren Granate dicht an ihrem vordersten Schornstein getroffen. Ein anderes Linienschiff wurde mittschiffs auf den Panzer getroffen. Ein drittes Linienschiff erhielt einen Schuß in der Nähe des Sterns hinterwärts des gepanzerten Teiles. Es wurde aber offenbar an keiner Seite ein Schiff kampfunfähig gemacht. Der russische Kreuzer Nowik focht tapfer. Er hielt sich bei weitem am dichtesten an die Japaner heran. Die andern russischen Kreuzer fochten als erste Abteilung der Linienschiffe. Die Russen schienen keine rechte Formation zu haben. Wahrscheinlich lag dies daran, daß der Raum zu beschränkt war. Sie blieben immer unter den Geschützen des Forts, die über sie hinwegfeuerten. Die russischen Linienschiffe drehten sich immer in derselben Stellung herum. Die Japaner hielten eine vorzügliche Schlachtordnung in Linie und zogen sich um ½1 Uhr, den 12 nach einem halbstündigen Kampfe langsam nach Südosten zurück. Die Columbia entkam mit einem kleinen Loch im Hinterdeck, das durch einen Granatsplitter gerissen worden war, und mit einigen Geschoßspuren am Deckhause.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 11. Februar.)

Am Bundesratstisch Staatssekretär Frhr. v. Stengel und Graf Posadowsky.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1,20 Uhr.

Zur Beratung steht zunächst der Gesetzentwurf über die Änderung der Reichsschuldenordnung.

Staatssekretär v. Stengel: Es handelt sich hier wesentlich um eine authentische Auslegung der Bestimmungen der Reichsschuldenkommission von 1900 in § 1 und § 7. Die vom Reichsschatzamt einzulösenden Schatzanweisungen sind am 1. April mit 20 Millionen und am 1. Juni mit weiteren 20 Millionen fällig. Es bleibt nur übrig, diese fälligen Schatzanweisungen durch Begebung neuer Schuldpapiere einzulösen. Man könnte den Betrag in den Etat einstellen; aber es ist unwahrscheinlich, daß der Etat vor Ende März verabschiedet wird. Dieselbe Schwierigkeit entstände im Jahre 1905, wo am 1. April die dritte Rate fällig ist. Darüber hilft das neue Gesetz hinweg, indem es die Befugnis erteilt, Schatzanweisungen durch Ausgabe neuer Schatzanweisungen und Schuldverschreibungen im erforderlichen Nennbetrage einzulösen.

Kaempf (frs. Vp.) hält es für bedenklich, generell zu erlauben, langfristige Schuldverschreibungen auszugeben ohne Genehmigung des Reichstages, und beantragt Überweisung des Entwurfs an den Reichstagsausschuß für den Reichshaushalt.

Spahn (Ztr.) hält eine Ausschußberatung nicht für notwendig.

Dove (frs. Vg.) schließt sich dem Antrage Kaempf an.

Gamp (Rp.) wundert sich, daß sich erst jetzt nach 30 Jahren die Notwendigkeit des Entwurfs herausgestellt hat. Der Schatzsekretär möge den Weg der Schatzanweisungen verlassen und zur Ausstellung dauernder Schuldverschreibungen übergehen.

Staatssekretär v. Stengel meint, man könne nicht die ganze Schuldenordnung einer Revision unterziehen. Man solle nur nicht die schwebende Schuld zur Regel werden lassen.

Die Abgg. Paasche (nlb.) und v. Normann (deutschk.) sprechen sich gegen die Überweisung an die Budgetkommission aus.

Der Antrag Kämpf wird abgelehnt und der Gesetzentwurf in erster und debattelos in zweiter Lesung angenommen und alsdann die Beratung des Etats für das Reichsamt des Innern bei Kapitel Reichsgesundheitsamt fortgesetzt. Dazu legt eine Erklärung Mugdan (frs. Vp.) vor, wonach den Kandidaten der Medizin die Ableistung des praktischen Jahres erlassen wird, die ihr Studium vor dem 28. Mai 1901 begonnen und die ärztliche Prüfung vor dem 1. April 1906 bestanden haben.

Die Erklärung wird angenommen, ebenso das ganze Kapitel. Zu Kapitel 13, Patentamt, beantragt Paull-Oberbarnim (Rp.), das ganze Kapitel an die Budgetkommission zurückzuweisen. Der Antrag wird angenommen. Bei Kapitel 13 a (Reichsversicherungsamt) kommt

Rügenberg (Ztr.) auf den Streit der Kölner Ärzte und der dortigen Ortskrankenkasse zurück. Seine neulichen Ausführungen hierüber seien heftig angegriffen worden, er halte sie aber in vollem Umfange aufrecht.

Molkenbuhr (soz.) wendet sich gegen die zu diesem Kapitel eingegangene Petition der Berufsgenossenschaften um Vereinigung der Krankenkassen, Invalidenkassen und Unfallversicherungskassen. Die beiden ersten würden große Kapitalien „mit bringen, während letztere nur Arbeiter-Rentenansprüche hätten.

Trimborn (Ztr.) wünscht für die Beamten aller Berufsgenossenschaften Pensionsberechtigung und Anspruch auf Reliktenversorgung. Die Vorteile der obligatorischen Handwerkerversicherung müßten in den ländlichen Fortbildungsschulen, Meisterkursen und sonst durch fachpopuläre Vorträge den Beteiligten klar gemacht werden.

Koersten (soz.) kritisiert die Entscheidungen der Versicherungsgesellschaften bei Gewährung von Renten für Unfälle und greift die Vertrauensärzte der Berufsgenossenschaften heftig an, die nur im Interesse der Genossenschaften und Gerichte, aber nicht in dem der Arbeiter entschieden.

Spahn (Ztr.) wendet sich gegen die Übertreibungen des Vorredners. Der Wunsch der katholischen Arbeiter und Gesellenvereine, ihnen aus den Fonds der Altersversicherung Geld zur Verfügung zu stellen, sei leider immer noch nicht erfüllt.

Staatssekretär Graf Posadowsky nimmt die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes und die Zubilligung von Renten für die Unfallversicherung in Schutz. Die Behörden hätten nur auf Grund des Tatbestandes zu urteilen. Gegenüber der Behauptung, daß die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften nicht genügende Unfall-Verhütungsvorschriften erließen, verweist der Staatssekretär auf einen dem Reichsamte vorliegenden Bericht der ständigen Kommission für die Berufsgenossenschaften, der im nächsten Jahre voraussichtlich zum Erlaß solcher allgemeinen Vorschriften führen werde. An protestantische Vereine und Anstalten seien im letzten Jahre 7½ Millionen, an katholische 9 Millionen ausgeliehen worden. Das Reichsversicherungsamt sei gegenwärtig so mit Rekursen überbürdet, daß die Zahl der Beamten kaum ausreiche.

Weiterberatung morgen 1 Uhr.

Schluß 7 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 11. Februar.)

Das Haus setzt heute den Landwirtschaftsetat bei dem Titel des Extra-Ordinariums für den Ausbau der hochwassergefährlichen Gebirgsflüsse in Schlesien und Brandenburg und die Stromregulierungen der Oder weiter.

Nachdem die schlesischen Abgg. Geisler (Ztr.), Stull (Ztr.), Eichel (fr.) und Berthelsdorf (Ztr.) ihre Wünsche auf Änderung des Flußkatasters zu Gunsten der kleinen Leute und den Dank der Bevölkerung für die Unterstützung Schlesiens durch den Monarchen in der Hochwassernot ausgesprochen hatten, wurde die Debatte geschlossen.

Zu dem Titel Versuchsmühle und Versuchsbäckerei erklärt

Meyner (Ztr.), es herrsche die Besorgnis, daß es sich hier um Unternehmen handle, die, besonders die Versuchsbäckerei, lediglich als großkapitalistische Konkurrenz gegenüber dem Kleingewerbe gedacht seien.

Minister v. Podbielski entgegnet, die Versuchsbäckerei solle nur wissenschaftliche Zwecke verfolgen.

Der Rest des Landwirtschafts-Etats wird sodann ohne wesentliche Debatte erledigt. Das Haus geht zu dem Etat der Gestütsverwaltung über.

Oberlandesstallmeister Dobeneck empfiehlt zur Erziehung eines starknochigen Halbblutes die Vollblutzucht.

Dirksen (frfl.) tritt auch für die Pflege der Kaltblutzucht ein, namentlich auch für die Einstellung von belgischen Deckhengsten. Die Körordnung müsse abgeändert werden, damit nicht die Kaltblutzuchtgenossenschaften, namentlich in Brandenburg dadurch kaltgestellt erscheinen. Remonten seien genügend vorhanden. Die Landwirtschaft brauche Kaltblüter.

Landwirtschaftsminister v. Podbielski: Die Wünsche Dirksens gehörten vor die Landwirtschaftskammer. Die Wünsche Brandenburgs seien von der Gestütverwaltung berücksichtigt worden. Wenn auch Westfalen solche Wünsche bezügl. der Kaltblutzucht habe, so sollten sie erfüllt werden.

Gleim (nlb.) beklagt, daß in den staatlichen Deckstationen mehrere Suten von kranken Hengsten angesteckt und so unbrauchbar geworden seien. Billigkeitsgründe sprächen für eine staatliche Entschädigung der Besitzer.

Die Einnahmen werden bewilligt.

Leichtgläubigkeit ist Schwäche, eine Art Gutmütigkeit, die jedoch oft mit Unsittlichkeit des Charakters verwandt ist.

Falsches Spiel.

Roman von Ida Frick.

Nachdruck verboten.

Erna war eine schlanke, hochgewachsene Blondine mit prachtvollem weichem Haar, das, zu einer Krone aufgesteckt, das interessante Gesicht begrenzte. Große blaue Augen, die beständig den Ausdruck wechselten, bald schmachtend und hingebend, bald sprühend und fascinierend sein konnten, ein weiches Kinn und volle frische Lippen vollendeten das reizende Bild. Doch zeigte ein Zug um den Mund, daß es ihr an festem Willen und Charakterstärke fehlte und sie unter Umständen einem energisch ausgesprochenen Willen nicht widerstehen würde. Sie war lebhaft und fesselnd in der Unterhaltung und namentlich die Herren waren entzückt von ihrem sprudelnden Witze. Da sie allen Zwang haßte, so schüttelten die Damen, namentlich die alten, mißbilligend die Köpfe, denen sie zu ungeniert war und die sie zu oft durch ihre Rücksichtslosigkeit verletzte. Die Einfachheit des elterlichen Hauses und der Zwang, überall mithelfen zu müssen, war ihr eine Last, sie sehnte sich nach Glanz, nach Reichtum. Trotzdem hatte sie sich einem mittellosen Offizier, heimlich verlobt und sah denselben mit Hilfe des Bruders jedesmal, wenn sie zur Stadt kam.

„Du wünschest mich zu sprechen, Mutter", sagte Erna etwas verdrossen und nachlässig, indem sie an ihrem Tischchen Platz nahm. „Anna legt noch die letzte Hand an die Wäsche, Leo ist mit seinen Aufgaben fertig. Ach, wie finde ich doch dieses ewige Schaffen und Jagen im Hause so langweilig! Kann man denn nie ein Stündchen für sich haben?" Dabei warf sie ärgerlich die Arbeiten auf dem Nähtisch hin und her.

„Erna, ich glaube, du vergissest dich," rief die Mutter entrüstet, „gehe ich müßig, siehst du den Vater nichts tun? Willst du es besser haben als wir?"

„Ich weiß es, Mutter, aber es bringt mich zur Verzweiflung, nimmt mir allem Mut! — Ich bin nicht dazu geschaffen, bin für ein anderes Leben gemacht. Ich möchte nur meinen Büchern, meinen Studien leben können, nicht selbst arbeiten, nicht jeden Pfennig umdrehen müssen!"

„Jawohl, und den Wagen zur Disposition haben, Bälle, Konzerte und Gesellschaften besuchen können", spöttelte der Bruder Leutnant, der neben dem Vater auf dem Sofa saß. „Wir kennen deine Studien, Schwesterchen, und wissen, was dahinter steckt."

„Ruhig, Max, laß das Necken", verwies ihn die Mutter streng, „ich denke, Erna ist alt genug, um zu wissen, daß ein Auflehnen gegen das Schicksal nichts nützt. Es liegt in ihrer Hand sich das alles, was sie ersehnt, zu erringen. Ich bitte dich, auf das zu achten, was ich zu sagen habe."

Erna zuckte ungeduldig mit den Achseln; doch gewohnt, der Mutter Befehle Folge zu leisten, nahm sie eine Arbeit zur Hand und wartete ruhig ab, was nun kommen würde.

„Ich erhielt heute einige Zeilen von Frau v. Hilmer", sagte Frau Völkers, indem sie aufstand und sich der Tochter näherte. „Wir sind alle zu Sonntag abend dorthin geladen. Es scheint, daß Tochter und Schwiegersohn zu Besuch da sind. Auch Reden soll zurück sein und angenommen haben. — Vater und ich gehen selbstredend nicht, dagegen wünsche ich, daß du, Anna und Max die Einladung annehmen."

„Was haben wir dort zu tun", fuhr Erna auf, „es sind meistens ältere Leute; wir haben ja nichts zum Anziehen, sollen wir uns lächerlich machen? Ich mag nicht!"

„Du wirst wohl müssen, wenn ich es wünsche. Du weißt, daß ich nicht leicht von dem abgehe, was ich für richtig halte, und ich wünsche, daß ihr geht." Frau Völkers betonte das Wort so, daß Erna sah, jede Widerrede wäre umsonst. „Ich erwarte", fuhr sie fort, „daß du dich in vorteilhaftestem Lichte zeigst, daß du nicht wie gewöhnlich deiner Spottlust die Zügel schießen lässest und alle beleidigst." Frau Völkers war durch den Affekt lauter geworden als gewöhnlich, so daß Herr Völkers erschreckt aus seinem Halbschlummer auffuhr.

„Was hast du mit Erna, Frau? Laß doch das Mädchen gehen, sie weiß doch, was sie zu tun hat."

„Eben das weiß sie nicht, Leonhard, und ich muß es ihr klar machen. Aber bitte, mische du dich nicht in meine Sachen, du verstehst das doch nicht."

Herr Völkers seufzte und ließ sich in seine Ecke behaglich zurückfallen. Er hatte es längst aufgegeben, seiner Frau gegenüber einen Willen zu haben.

„Aber Mutter, warum, zu was soll das führen?" rief Erna, indem sie aufsprang und erregt hin und herlief; „du hast doch gewiß einen Zweck, eine bestimmte Absicht, darf ich da nicht klarsehen, nicht wissen, was du bezweckst?"

„Nein, heute noch nicht, laß dir genügen, daß ich dein Bestes will. Sobald ich es an der Zeit finde, sollst du wissen, warum ich dir das auferlege. Ich erwarte, daß du tust, was ich sage, und folgst — noch eins, du hast heute wieder einen Brief von Hans v. Lindow erhalten! Leugne es nicht, ich hatte denselben in der Hand. Wie kommst du zu einem Briefwechsel mit dem jungen Herrn? Sie dich vor, du weißt, ich dulde keine Heimlichkeiten und gebe nie meine Einwilligung zu dieser Verlobung, die du ohne mein Wissen eingegangen bist und die nie hätte erfolgen dürfen, wenn du dein eigenes Glück im Auge hättest. Ich hoffe nicht, daß Max dir dabei hilft, ich dächte, er sollte besser wissen, was dir frommt."

Erna wollte eine heftige Antwort geben, Max aber legte beschwichtigend den Arm um ihre Taille und zog sie an ein Fenster. In demselben Augenblick wurde hastig die Türe geöffnet, eine zierliche, graziöse Gestalt mit fliegenden dunklen Locken, einem frischen, rosigen Gesichtchen, neckischen, mutwilligen, aber doch guten Augen, einem Mündchen zum Küssen flog herein und ihrer Mutter um den Hals.

„Mütterchen, hier bin ich, was willst du von mir? Ich bin mit der Arbeit fertig, hast du eine neue für mich? Hast du gesehen, wie fleißig wir waren? Ist es nicht herrliches Wetter zur Ernte? Wie herrlich und lustig ist doch das Leben auf dem Lande, man kommt aus der Arbeit nicht heraus und hat gar keine Zeit sich zu langweilen. Gottlob, daß ich das ewige Studieren hinter mir habe und mich wieder frisch und fröhlich regen darf."

So sprudelte die Kleine alle ihre Gedanken heraus, als sie aber sah, daß alle verstimmt waren, schwieg sie erschreckt still, sah sich um und fragte dann eifrig: „Max, was ist denn, warum macht Mutter ein solch' ernstes Gesicht, und Erna hat Tränen in den Augen. Ach, wer wird denn weinen, das Leben ist ja so schön; Mütterchen, so lache doch mit mir!"

„Unerträglich!" rief Erna und stürzte zur Türe hinaus.

„Anna, sei doch ernsthaft", schalt Frau Völkers, doch konnte sie, so schroff und hart sie war, dem sonnigen Lächeln und der heiteren Weise des Töchterchens nicht ganz widerstehen. Lächelnd strich sie ihr die Locken aus der Stirn und bedeutete ihr freundlich, sich zu setzen.

Mit Anna hatte sie noch keine festen Pläne, die mußte erst noch festen Fuß in der Gesellschaft fassen, in welcher sie erst anfing, sich zu bewegen.

Lächelnd tänzelte Anna wie ein kleiner Elf durch das Zimmer, drückte dem schlummernden Vater einen Kuß auf die Stirne, rückte ihm das Kissen zurecht, nickte dem Bruder schelmisch zu und nahm geschäftig eine Arbeit auf.

„Ich höre mit Andacht, was Mütterchen zu sagen hat. Aber bitte, bitte, mache es nicht zu lang, ich möchte noch einen Augenblick zu Frau Walter hingehen, um nach dem kranken Fritz zu sehen."

„Immer bereit, anderen zu helfen, du kleine barmherzige Schwester, wann denkst du wohl an dich selbst?" fragte Max.

„An mich? Sehr oft, ich sage es nur nicht; weißt du, wenn ich Frau Walter helfe, so ist das nur Eigennutz, denn sie hilft mir dann wieder bei meinen Arbeiten für die Armen und sagt mir, wo Leute sind, die Hilfe [illegible] dürfen. Ich habe ja nicht viel zu verschenken, aber der Wille ist gut."

„Ja, du gibst alles, was du kannst, das weiß ich; in der kurzen Zeit, wo du hier bist, hast du schon manche Träne getrocknet und manches Herz erobert."

„Aber Max, mache mich doch nicht eitel, ich tue ja nicht mehr als meine Pflicht."

„Anna!" rief die Mutter nun, sie hatte in Gedanken verloren dagesessen und nicht gehört, was die Geschwister verhandelten. Selbst die emsigen Hände hatten geruht. — „Ich habe eine Einladung für euch nach Alsee und dieselbe angenommen, richte dich danach. Ich möchte, daß meine Töchter gut aussehen, und hoffe, daß du sorgst, freundlich aufgenommen zu werden. Es ist das erste Mal, daß du in größere Gesellschaft mitgehst."

„Herrlich, herrlich!" rief Anna, lustig in die Händchen klatschend, „die erste große Gesellschaft. Mütterchen, was soll ich tragen, mein weißes Atlaskleid mit den Brüsseler Spitzen, oder das blaue silbergestickte Grenadine? Wie schade, daß unsere Kammerjungfer krank ist, nun müssen wir uns selbst helfen."

Sie suchte möglichst ernsthaft auszusehen, konnte aber den Schelm nicht verbergen, sie machte der Mutter eine tiefe Verbeugung und fragte, ob dieselbe auch regelrecht sei."

„Kind, das du noch bist", schalt die Mutter, „so sei doch vernünftig und spotte nicht über unsere ärmlichen Verhältnisse. Weiß Gott, es ist traurig genug, so arm zu sein, daß die Töchter nicht mehr anständig in die Gesellschaft gehen können. Dieses Mal aber muß es noch gehen, es muß Rat geschafft werden. So Gott will, wird das anders, und bald, das liegt nur an euch."

„An uns, ach lieb' Mütterchen, da wird es schief aussehen, was sollen wir dabei tun können?"

„Eine reiche Heirat machen und uns dadurch Hilfe bringen", sagte Frau Völkers ernst.

„Heiraten?" Einen Augenblick flog es wie ein Schatten über das sonnige Gesichtchen, ein schwerer Seufzer entschlüpfte den Lippen. Hastig und energisch wurde derselbe unterdrückt, Anna schüttelte den Kopf, daß die Locken flogen.

„Meine liebe Mutter, darauf mußt du nicht rechnen, ich wenigstens bin hier so glücklich, so glücklich, daß ich es nicht besser haben möchte. Gieb acht, wir wollen so tüchtig arbeiten, euch so gut helfen, daß wir weniger Leute nötig haben und große Ersparnisse machen. Es kommen auch wieder bessere Zeiten, sieh, die Ernte ist doch so reich dieses Jahr, und das hilft doch auch. Und dann, Mütterchen, heiraten, nur um versorgt zu sein, nein, das tue ich nie, nie, ich lasse mich nicht erkaufen, möchte nicht, daß mir vorgeworfen werden könnte, ich hätte mich nur aus Eigennutz hingegeben."

Bei den Ausgaben fragt

Kopsch (fr. Vp.) wie die Verhandlungen mit den Lehrern in Trakehnen über die Umwandlung der Gestütschulen in Volksschulen geführt werden. Die Regierungskommission habe den Lehrern auf viele Gehaltsfragen nicht geantwortet. Der Redner schilderte sodann nochmals die mißliche Lage der Lehrer unter der Gestütsverwaltung. Anträge auf Bewilligung von Lehrmitteln würden abgelehnt, dadurch sei ständiger Anlaß zu Konflikten gegeben. Auch würden einzelne Lehrer, beispielsweise der Lehrer Trokasis, der von dem Lehrer Nickel stets fern gehalten werde, chikaniert. Auf Beschwerden erhielten sie einen Verweis. Auch der dortige Apotheker Schenker werde chikaniert. Er freue sich, daß der Geheime Medizinalrat Deppler, der dorthin gesandt worden sei, es als unerhört bezeichnet habe, daß man den Apotheker so behandele.

Minister v. Podbielski: Gegen die Umwandlung der Gestütschulen in Volksschulen spräche einmal die ungeeignete Verteilung der Schullasten und außerdem hätten sich die Lehrer der Gestütsschulen in Graditz und Beberbeck gegen die Umwandlung ausgesprochen. Alle anderen Ausführungen des Vorredners beruhten auf Klatsch. Es liege wohl nicht im Interesse des Friedens, diesen Klatsch hier vorzubringen. Er habe jedenfalls alles getan im Interesse des Friedens.

Weiterberatung morgen 1 Uhr.

Schluß 4½ Uhr.

Herrenhaus.

(Sitzung vom 11. Februar.)

Das Haus nahm den Bericht über den Betrieb der unter der preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung stehenden Staatswerke für das Jahr 1902 ohne Erörterung zur Kenntnis und nahm unverändert die Vorlage über die Ausdehnung einiger Bestimmungen des Berggesetzes vom 24. Juni 1865 auf die Aufsuchung und Gewinnung von Erdöl an. Der Entwurf über die Befugnis der Polizeibehörden, Vorschriften über die Verpflichtung zur Hülfeleistung bei Bränden zu erlassen, wurde abgesetzt. Das Haus genehmigte sodann die Staatsverträge zwischen Preußen und den thüringischen Staaten vom 27. November 1903 über die Errichtung eines gemeinsamen Landgerichtes für Meiningen und Rudolstadt und den Anschluß preußischer Gebietsteile an das Oberlandesgericht Jena. Das Haus nahm sodann in einmaliger Beratung die Vorlage an, wonach die im größten Teil der Monarchie geltenden Wechselprotest-Stunden von 8 bis 11 Uhr auf die ganze Monarchie ausgedehnt werden sollen. Ebenfalls nahm es die Vorlage über die Bildung von Parochialverbänden im Geltungsbereiche der revidierten Kirchenordnung für Westfalen und die Rheinprovinz unverändert an.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr. Kleinere Vorlagen.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 12. Febr. Der Kaiser hat den Generaldirektoren des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie für die großartige Organisation des jetzt abgeschlossenen Hülfswerkes für Alesund und den Beamten, Offizieren und Mannschaften für ihre rastlose Arbeitsfreudigkeit, Umsicht und selbstlose Opferwilligkeit seinen kaiserlichen Dank ausgesprochen.

— Der Kaiser wohnte am Dienstag abend einem Mahl beim 1. Garde-Regiment z. F. zur Erinnerung an seinen Eintritt in das Regiment vor 27 Jahren bei. Am Mittwoch abend speiste der Kaiser beim Staatssekretär Grafen Posadowsky. Am Donnerstag gedachte der Kaiser beim Botschafter der Vereinigten Staaten zu speisen.

— Der deutsche Landwirtschaftsrat nahm gestern debattelos und einstimmig einen Antrag des Professors Sorhlet an: 1. Bei den Regierungen der Bundesstaaten dahin zu wirken, daß sie dem ungesetzlichen Handel mit sogenanntem Viehpulver in gleicher Weise entgegentreten, wie dies in Bayern und Sachsen in letzter Zeit mit gutem Erfolge geschehen ist; 2. den Regierungen zu empfehlen, daß sie die landwirtschaftlichen Wanderlehrer und die landwirtschaftlichen Organe der landwirtschaftlichen Vereine beauftragen, dem nutzlosen oder schädlichen Gebrauch des Viehpulvers durch Belehrung der Landwirte in Wort und Schrift entgegenzuwirken; 3. bei den Regierungen zu beantragen, daß sie die Gültigkeit der am 1. Januar 1904 in Kraft getretenen Verordnungen über den Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln auf Viehpulver ausdehnen; und 4. den Reichskanzler zu ersuchen, er möge verfügen, daß Viehpulver unter allen Umständen vom Feilhalten und Verkauf außerhalb der Apotheken auszuschließen seien. Ferner nahm der Landwirtschaftsrat einen Antrag des Prof. May an, an den Bundesrat die dringende Bitte zu richten, alsbald bei der ersten Änderung des Bürgerlichen Gesetzbuches gesetzgeberisch zu § 833 Abs. 2 einzufügen: Die Verantwortlichkeit tritt bei einem Haustier nicht ein, wenn der Halter des Tieres bei der Führung der Aufsicht darüber die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet hat, oder wenn der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstand.

— (Eine Rückwirkung des Herero-Aufstandes?) Hier sind Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika und Kamerun eingelaufen, wonach in diesen Kolonien eine starke Gärung herrscht. Angesichts der dort vorhandenen wenigen Truppen und des Mangels an Eisenbahnen ist es nicht ausgeschlossen, daß Deutschland daraus in nächster Zeit gleichfalls Schwierigkeiten entstehen.

— Im Kampfe mit Eingeborenen ist in Kamerun bei Bassa, der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, nach einer telegraphischen Meldung des Gouverneurs der Leiter der Station Ossidinge Graf Pückler gefallen. Eine Strafexpedition befindet sich unterwegs, weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Wahrscheinlich ist Graf Pückler gelegentlich einer Erkundungsreise in die noch wenig bekannten Teile seines Bezirks in Streitigkeiten mit dem der deutschen Herrschaft noch nicht unterworfenen Stamm der Anjangs geraten, in deren Gebiet Bassa gelegen ist.

— Die Überschüsse der sozialdemokratischen Preßorgane. Wir erwähnten kürzlich des Parteibeitrages der „Nordischen Wasserkante", des Hamburger sozialdemokratischen Organs, für die Kriegskasse der Sozialdemokratie. Der „Vorwärts" liefert, wenn man dessen Überschuß vom letzten Quartal des vorigen Jahres zu Grunde legt, den „kleinen" Betrag von 107 400 M. jährlich an die Parteikasse ab; für das laufende Jahr wird sich dieser Betrag erheblich steigern. Der „Wahre Jakob" ergibt einen Gewinn von 14 400 M. Die „Schwäbische Tagwacht" 4000 M. Von diesen vier Organen allein fließen jährlich 185 400 M. in die sozialdemokratische Parteikasse. Die Lehren, welche die bürgerlichen Parteien auch aus dieser strammen Organisation der sozialdemokratischen Presse ziehen sollten, ergeben sich von selbst.

— Gegen die literarische Betätigung der Offiziere soll bekanntlich eine Kabinettsorder ergangen sein. Die Dresdener Zeitung glaubt mitteilen zu können, daß die Kabinettsorder das Mißfallen des Kaisers über manche Kritik von Heereseinrichtungen durch aktive oder zur Disposition gestellte Offiziere ausspricht und sie an die alten Vorschriften erinnert, die schriftstellernden Offiziere a. D. aber auf ihr Taktgefühl als Richtschnur hinweist.

— Woran der Scherlsche Spar-, Spiel- und Preßplan scheiterte, glaubt der Vorwärts also erklären zu können: Die Herren im Ministerium wollten, daß die Beamten, die die Sparbeträge abholen sollten, nicht von Scherl, sondern von der Regierung oder den Kassen angestellt werden und für den Scherlschen Verlag bei Strafe der Entlassung weder als Abonnenten-, noch als Anzeigensammler tätig sein durften. Darüber war Scherl so gekränkt, daß er sich zurückzog, und daran scheiterte (zunächst!) die Geschichte.

— Wegen Beleidigung deutscher Lehrer ist der Redakteur der Dziennik Poznanski zu 200 M. Geldstrafe verurteilt worden.

— Die Schutzbestimmungen in Schneiderwerkstätten für Kinder, jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen auch auf die Werkstätten auszudehnen, in denen auf Bestellung nach Maß für den persönlichen Bedarf der Besteller gearbeitet wird, ist im Bundesrat beantragt worden.

— Alle kriegsgerichtlichen Strafen wegen Soldatenmißhandlungen allmonatlich zur Kenntnis der Offiziere und Mannschaften zu bringen und die Mannschaften bei diesem Anlaß auf den Beschwerdeweg regelmäßig hinzuweisen, haben die Sozialdemokraten zum Heereshaushalt im Reichstage beantragt.

Kiel, 12. Febr. Das Befinden des jüngsten Sohnes des Prinzen Heinrich, welcher an einer Gehirnerschütterung nach einem Falle leidet, gestaltet sich nach dem heute ausgegebenen Bulletin befriedigender. Die Brechercheinungen und der Kopfschmerz bestehen zwar unverändert fort, eine augenblickliche Gefahr ist jedoch nicht vorhanden.

Wien, 12. Febr. Den Tschechen führt eine Schrift des Professors Freiherr v. Wieser zu Gemüte, daß die Landessteuerquote der Deutschen in Böhmen mit wenigstens 50 v. H., die des in deutschen Unternehmungen angelegten französischen Kapitals höchstens mit 0,78 v. H., die des parteilosen Großgrundbesitzes mit wenigstens 2,52 v. H., die des feudalen Adels wenigstens 3,9 v. H. und die rein tschechische Quote mit höchstens 42,8 v. H. anzusetzen ist. Der tschechisch-feudale Bund, der das Land beherrscht, deckt also mit seinen vereinigten Kräften nicht einmal die Hälfte des Steuerbedarfes der Landesverwaltung und bringt zusammen nicht soviel für die Landeszwecke auf, als die Deutschen allein. Auch der rein tschechische Anteil vollends fällt so aus, daß der tschechischen Nation für die Wirtschaft des Landes nur die Bedeutung einer Minderheit zukommt. Die Staatssteuern zeigen die deutsche Leistungsfähigkeit noch in günstigerem Lichte: Die deutsche Quote an den direkten Staatssteuern in Böhmen überschreitet merklich die Hälfte der Gesamtsumme. Angesichts dieser Verhältnisse müssen die Bemühungen tschechischer Parteiführer, das Verdienst an der wirtschaftlichen Entwicklung Böhmens für die Tschechen in Anspruch zu nehmen, als gescheitert gelten. Die Ziffern der Steuerleistung verkünden die wirtschaftliche Macht, die die Deutschen in Böhmen erworben haben, und die Fülle der Arbeit, durch die sie sie erwarben.

Rom, 12. Febr. Der päpstliche Oberkämmerer Bisleti widerspricht entschieden der Äußerung eines Berliner Blattes über die drohende Erblindung des Papstes. Dieser habe nie einen Augenarzt zu Rate gezogen, seine Gesundheit sei vorzüglich, eine Brille trage er nur beim Lesen wie fast jeder in seinen Jahren.

Paris, 12. Febr. Im Laufe der Sitzung der Deputiertenkammer kam es bei der Festsetzung des Tages für eine Interpellation zu einem heftigen Lärm auf der Rechten und im Zentrum. Der Präsident war genötigt, die Sitzung aufzuheben, um die Ruhe wieder herzustellen.

Belgrad, 12. Febr. Der entlassene Ministerpräsident General Gruitsch hat ein neues Ministerium zustande gebracht mit Paschitsch als Minister des Auswärtigen, Todorowitsch für Bauten, Protitsch für Inneres, Tawidowitsch für Kultus usw. und sich der Skupschtina vorgestellt. Er betonte in seiner Programmrede besonders die Friedensliebe Serbiens in diesem ernsten Augenblick.

— An dem Hofball, der Mittwoch abend stattfand, nahm das diplomatische Korps nicht teil.

Newyork, 12. Febr. Geschäfte nötigten den deutschen Botschafter Frhrn. Speck v. Sternburg, einen zweitägigen Aufenthalt in Newyork zu nehmen. John Drexel und Whitelaw Raid veranstalteten zu Ehren des Botschafters und seiner Gemahlin Festmahle.

Die Aufstände in Deutsch-Südwestafrika.

Schon mehrfach wurde in der Presse darauf hingewiesen, daß die Aktionsfähigkeit der südwestafrikanischen Schutztruppe dadurch beeinträchtigt wird, daß sie auf den Transport ihres Trains durch Ochsenwagen angewiesen ist. Die sich hieraus ergebenden Schwierigkeiten sind gerade zur Zeit besonders groß. Bekanntlich ist das Vieh derjenige Besitz, der den südwestafrikanischen Eingebornen am meisten reizt. Fast alle Kriege unter diesen Stämmen sind nicht um den Besitz von Land, sondern um Vieh geführt worden. Daher ist anzunehmen, und damit stimmen auch die bisher vorliegenden Meldungen überein, daß alles erreichbare Vieh, Rindvieh wie Pferde, von den aufständischen Herero geraubt und fortgetrieben worden ist. Dies war um so leichter, als bekanntlich in Südwestafrika das Vieh nicht auf den Stationen, wo es keine Weide findet, gehalten wird, sondern auf den sogenannten „Viehposten", auf denen es nahezu ohne jede Bewachung ist. Unter diesen Umständen verdient die Anregung des Hauptmanns v. Perbandt, die Traktionszüge des Oberleutnants Troost schleunigst hinauszusenden, Beachtung. Diese Züge bestehen aus je einem vierzigpferdigen Kraftwagen und einer Anzahl von Anhängewagen, welche die Ladung aufzunehmen bestimmt sind. Der Kraftwagen ist ganz besonders für südwestafrikanische Verhältnisse gebaut und trägt den dortigen Geländeverhältnissen Rechnung. Insbesondere überwindet er auch tiefen Sand mit großer Leichtigkeit.

*

Berlin, 11. Febr. Der Kommandeur des Seebataillons, Major v. Glasenapp, telegraphiert aus Swakopmund, daß, einem Gerücht zufolge, ein Teil der Herero bei Waterberg stehe, ein anderer Teil sich bei Gobabis verschanzt habe und das Abtreiben des Viehs nach Betschuanaland decke. Major v. Estorff wird sich morgen früh mit der Kompagnie Haering und zwei Geschützen zunächst mit der Eisenbahn nach Omaruru und Outjo in Marsch setzen, um die besser berittene Kompagnie Franke gegen Waterberg verfügbar zu machen. Mit dem Rest der Expedition unter meiner Führung wird über Windhuk gegen Gobabis vorgegangen werden, und zwar wird eine Kompagnie, zwei Geschütze und Sprengladung morgen früh mit der Eisenbahn nach Windhuk fahren, der Rest am 11. ds. nachfolgen. Leutnant Winkler mit dem Ablösungskorps befindet sich in Windhuk. Gouverneur Leutwein trifft am 12. ds. hier ein. Das Landungskorps S. M. S. Habicht bleibt zum Schutze der Eisenbahn an Land.

Die königliche Eisenbahndirektion Berlin macht bekannt: Liebesgaben, die zur Unterstützung der freiwilligen Krankenpflege in Deutsch-Südwestafrika aus Anlaß des dort ausgebrochenen Aufstandes der Eingeborenen bestimmt und in dem Frachtbriefe ausdrücklich als solche bezeichnet sind, werden auf den preußischen, hessischen und oldenburgischen Staatseisenbahnen, sowie auf den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen bis auf weiteres frachtfrei befördert, sofern sie „an die Haupt-Sammelstelle der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika zu Hamburg" gerichtet sind.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet

* **Gummersbach,** 12. Febr. (Briefzählung.) Zu statistischen Zwecken findet seit Donnerstag, den 11. Febr. bei allen Postanstalten eine genaue Zählung der aufgegebenen, angekommenen, bestellten und abgeholten Briefe, Postkarten, Drucksachen und Warenproben statt.

* **Gummersbach,** 13. Febr. (Vom Wetter.) Temperatur morgens 8 Uhr: + 6½ Grad Celsius. — Barometerstand: 746. — Wind: SSW. — Wetter: Regen, stark bewölkt, windig. — Voraussichtliches Wetter am Sonntag: Wolkig, teils heiter, nachts kalt. — Montag: Wolkig, feuchtkalt, windig.

* **Gummersbach,** 13. Febr. Nach allem, was man hört und sieht, wird die Beteiligung am Maskenball des Kegelvereins „Kranz" heut abend eine große. Obwohl man voraussetzen dürfte, daß die Eintrittsbedingungen genügend bekannt sind, werden wir gebeten, nochmals hier darauf hinzuweisen, daß die Kontrolle im eigenen Interesse der Gäste eine recht scharfe sein wird, daß die Einladungskarte nicht zugleich Eintrittskarte ist, sondern daß auf Grund der vorzuzeigenden Einladungskarte bei den Mitgliedern des Kranzes oder bei Jüng der Bedarf an Herren- und Damenkarten geholt werden muß. Die Karten werden an der Kasse bezahlt. Es wurde die Anfrage laut, man könne auch ohne Eintrittskarte ins Schützenhaus — das ist nicht der Fall. Es wäre schade und peinlich, wenn jemandem, der sich an die Eintrittsbedingungen nicht kehrte, der Eintritt versagt werden müßte. Der Garderobenraum ist der Jüngsche Saal.

Dieringhausen, 12. Febr. Am verflossenen Sonntag fand hier im Saale des Hotel Kind die dritte, seitens des evangelischen Frauenvereins Dieringhausen veranstaltete Aufführung zum Besten des zu erbauenden Gemeindehauses statt. Bereits lange Zeit vor Beginn derselben hatte sich der geräumige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Beweis dafür, welches Wohlwollen der guten Sache entgegengebracht wird. Gewiß ein erfreuliches Zeugnis unserer heutigen Zeit, daß unser Appell an unsere christlich gesinnten Mitbürger nicht unverhallt geblieben ist. Durch die Reichhaltigkeit der dargebotenen Aufführungen, welche sehr viel Abwechslung boten, gestaltete sich der Abend zu einem äußerst glanzvollen, zumal sich sämtliche Beteiligte ihrer Aufgabe in bester Weise entledigten. Der Grundgedanke zu einer derartigen Veranstaltung wurde zur Zeit im hiesigen Frauenverein gefaßt und von einem bewährten Vorstandsmitgliede, Frau Postmeister Meißner, unter Aufwendung vieler Anstrengungen und Mühe in herrlicher Weise verwirklicht. Gewiß ein schöner Zug, der Nachahmung verdint. Obgleich aus den Veranstaltungen ein hübsches Sümmchen erzielt worden ist, so fehlt es doch noch an vielen Mitteln, um den geplanten Bau in Angriff nehmen zu können. Vielleicht findet sich unter unsern Lesern hier oder dort jemand, der sich einmal an der Förderung eines guten Werkes beteiligen möchte, hier bei uns findet er viel Gelegenheit dazu. Möge noch manch hochherziges Gemüt dem Beispiele der wackeren Veranstalterin nachahmen. Warum denn in die Ferne schweifen, wo in der Nähe noch so viel Gutes getan werden kann.

Bergneustadt, 13. Febr. Die Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Bezugs-Genossenschaft findet nicht, wie im Inserat irrtümlich angegeben, am 14., sondern wie in heutiger Nr. zu lesen ist, am 21. Februar statt.

Piene, 8. Febr. Am gestrigen Sonntage feierte die hiesige Feuerwehr ihr Kaisersgeburtstagsfest. Abends 6 Uhr traten die Wehrleute zu einem Fackelzuge an, um zugleich ihrem bewährten Vorsitzenden ein Ständchen zu bringen. Nach dem fand gegen 8 Uhr ein Festessen im Vereinslokale (Grote-Piene) statt. Der Festredner, Herr Vorsitzender W. Köster, erinnerte in seiner Rede zunächst an unsere Vorfahren und gedachte ihrer Treue gegen Kaiser und Reich; dieselbe Treue glaubte er auch von den heutigen Bewohnern unserer Gegend als gewiß annehmen zu können. Dann zeigte der Redner, daß es wahrlich unser Kaiser wert sei, geliebt zu werden, und führte einige Beispiele echt königlicher Gesinnung an. Die Rede schloß mit einem lebhaft aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät. Der Abend wurde noch durch verschiedene, mit gutem Humor aufgenommene Theaterstücke ausgefüllt, die einen wohlverdienten Beifall fanden. Erst in früher Stunde wurde das Fest beendet und werden alle Teilnehmer sich der wohlgelungenen Feier noch lange und gern erinnern.

c. **Köln,** 10. Febr. (Strafkammer.) In einem Örtchen in der Gemeinde Drabenderhöhe sollten im vergangenen Herbste in einem von verschiedenen Familien bewohnten Hause nach 12 Uhr nachts Spuk- und Klopfgeister ihr Wesen treiben. Die eine Partei beschuldigte die nebenan im selben Hause wohnende, die Geräusche usw. hervorzubringen. Nachtwachen von Unbeteiligten erzielten auch kein Resultat. Schließlich Klage und Gerichtsverhandlung, die mit der Verurteilung eines Beschuldigten am Schöffengerichte Wiehl zu 20 Mark und Kosten endete. Die Berufungsstrafkammer in Köln hob das Urteil auf und erkannte auf kostenlose Freisprechung. Rechtsanwalt Schreiber verteidigte.

Köln, 11. Febr. Am Rosenmontag werden zur Besichtigung des großen Maskenzuges folgende Fürstlichkeiten hier eintreffen: Prinz Eitel Friedrich von Preußen, Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha, Erbprinz Adolf, Prinz Moritz und Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, sowie dessen Gemahlin Prinzessin Viktoria; dieselben werden in der Wohnung des Polizeipräsidenten Weegmann am Neumarkt den Maskenzug sich ansehen. — Zur Bewältigung des Fastnachtsverkehrs am Rosenmontag sind von den königl. Eisenbahndirektionen Köln, Elberfeld und Essen, wie alljährlich, die umfangreichsten Maßregeln getroffen worden.

Köln, 10. Febr. Zum hiesigen Krankenkassenstreik erfahren wir, daß augenscheinlich infolge der Eingabe an den Kaiser höheren Orts erneut Ermittelungen angestellt wurden. Auf heute nachmittag waren die Vorstände der Krankenkassen seitens der städtischen Behörde ins Rathaus beschieden worden, um sich zu den Verträgen, welche die Regierung mit den Ärzten getätigt, zu äußern. Die Vorstände hatten indessen beschlossen, der Einladung keine Folge zu geben.

Koblenz, 10. Febr. (Milde Strafe.) Vor kurzem bedrohte ein Reservist des Pionierbataillons in der Eisenbahnstraße mehrere Offiziere und Mannschaften mit gezücktem Messer. Der Reservist ist mit 14 Tagen Arrest bestraft worden, da die Vorgesetzten keinen Strafantrag gestellt hatten. Die gelinde Strafe kann er als Zivilist verbüßen.

Trier, 10. Febr. Das Kriegsgericht der 16. Division verurteilte in seiner heutigen Sitzung den Sergeanten Bienemann der 11. Kompagnie des Infanterie-Regiments 29 wegen widernatürlicher Unzucht, Mißbrauch der Dienstgewalt, Wachtvergehen, Verleitung zum Wachtvergehen und unerlaubter Entfernung zu drei Jahren und drei Monaten Gefängnis, vier Jahren Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere. Der Vertreter der Anklage hatte sechs Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust beantragt.

Düsseldorf, 10. Febr. (Teure Zeichnungen.) Auf Grund eines vorjährigen Stadtverordnetenbeschlusses hatte die städtische Verwaltung den Berliner Gartenarchitekten Geidner mit der Ausarbeitung eines Planes des Kaiser-Wilhelmparks (auf dem jetzigen Ausstellungsgelände) beauftragt. Der Plan ist zwischenzeitlich eingegangen; ob er zur Ausführung gelangt, ist sehr zu bezweifeln. Dagegen hat Herr Geidner der Stadt eine derartig gepfefferte Rechnung für seine Bemühungen eingereicht daß sie an maßgebender Stelle für zu hoch erachtet und fürderhin wohl dazu führen wird, bei derartigen Vorkommnissen in erster Linie auch die einheimischen Architekten zu berücksichtigen. Vorläufig ruhen die Vorarbeiten zur Instandsetzung des Parks bis nach Schluß der diesjährigen Gartenausstellung.

Düsseldorf, 10. Febr. Ein Großfeuer entstand heute morgen gegen 6½ Uhr in der Gerresheimer Glashütten-Aktiengesellschaft. Wie die Verwaltung mitteilt, ist das umfangreiche Strohlager der Gesellschaft, das von den Fabrikräumen isoliert lag, ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Ruhrort, 9. Febr. (Blutsturz vor Freude.) Die Frau des Kaufmanns H. von hier erlitt infolge großer Freude über den Besuch ihrer betagten Mutter einen plötzlichen Blutsturz, an dessen Folgen sie eine Stunde darauf starb.

Iserlohn, 12. Febr. In der Sitzung der Schulrepräsentation der evangelischen Volksschule wurde unter anderm beschlossen, die Alterszulagen sämtlicher Lehrer mit Rücksicht auf die teure Lebenshaltung in hiesiger Stadt und im Interesse der Schule von 150 Mark auf 250 Mark zu erhöhen. Die Alterszulage der Lehrerinnen wurde von 80 Mark auf 90 Mark festgesetzt.

Remscheid, 10. Febr. Für 1904 werden hier an Gemeindesteuern erhoben: Grund- und Gebäudesteuer 3,25 vom Tausend des gemeinen Wertes, Gewerbe- und Betriebssteuer 230 Prozent, Einkommensteuer 230 Prozent, bei letztern von Vorstufe II 125 Prozent und von Vorstufe III 150 Prozent.

Russisch-japanischer Krieg.

Kiel, 11. Febr. Für die Passage durch den Kaiser Wilhelm-Kanal sind 15 russische Kriegsschiffe nach Ostasien angemeldet.

Petersburg, 11. Febr. Der von Weihaiwei erfolgte Angriff der Japaner auf Port Arthur veranlaßt die Nowoje Wremja darauf hinzuweisen, daß dieser von England gepachtete Punkt, vom Standpunkte des internationalen Rechts in ziviler wie auch in militärischer Hinsicht als unter der Kontrolle Englands stehend betrachtet werden müsse. Jetzt erweise es sich, daß sich dieser Hafen in eine japanische Operationsbasis verwandelte. Indem England den Japanern Weihaiwei übergab, habe es die Grundbestimmungen der Neutralität verletzt. Aus dieser Thesis folge, daß Weihaiwei nunmehr als ein Teil des japanischen Territoriums zu betrachten ist, England das Recht eingebüßt hat, an der Beratung eventueller Fragen über das weitere Schicksal Weihaiweis teilzunehmen und daß Rußland berechtigt ist, von England eine Entschädigung für die direkten Verluste zu verlangen, welche es durch die Umwandlung des englischen Hafens in eine japanische Operationsbasis erlitten habe. In dem analogen Zwischenfall mit Alabama wurde England als unbedingt schuldig erkannt.

Tokio, 10. Febr. Der Kriegszustand gegen Rußland wurde durch eine kaiserliche Proklamation heute verkündet. Den fremden Gesandtschaften wurde die Proklamation amtlich mitgeteilt.

— Nach amtlichen japanischen Berichten soll die Eröffnung der Feindseligkeiten russischerseits früher erfolgt sein, als der japanische Angriff auf die russische Flotte in Port Arthur in der Nacht vom 8. zum 9. Februar. Der erste Schuß sei von dem russischen Kanonenboot Korjez bei Tschemulpo schon am Abend des 8. Februar auf japanische Torpedoboote, die japanische Transportschiffe begleiteten, abgegeben worden sein.

— Ein amtlicher japanischer Bericht des Admirals Urin gibt jetzt volle Klarheit über das Gefecht bei Tschemulpo. Als das japanische Geschwader, fünf Schiffe stark, vor Tschemulpo erschien, nahmen Warjag und Korjez den Kampf auf, der 35 Minuten währte. Im Laufe des Kampfes erlitt der Warjag schwere Havarie, ein Mast wurde ihm abgeschossen, auf dem Hinterdeck brach Feuer aus. Da er aber manövrierfähig blieb, ging er in den innern Hafen zurück, wohin die Japaner nicht sogleich folgen konnten. Später hörten sie zwei schwere Detonationen. Ein zur Erkundung vorgeschicktes Torpedoboot stellte fest, daß die Russen Warjag und Korjez nach der Räumung durch die Mannschaft in die Luft gesprengt haben. Nach dem japanischen Bericht wurde während des ganzen Kampfes die japanische Flotte von keinem einzigen russischen Geschoß getroffen und erlitt auch nicht die mindesten Verluste.

Söul, 11. Febr. Am Dienstag trafen vor Tschemulpo neun japanische Schiffe mit 2500 Mann Truppen ein. In der Nacht darauf lief ein japanisches Kanonenboot aus. Nach der Daily Mail ist eine japanische Truppenabteilung in Söul eingetroffen. Der Standard meldet aus Tientsin: Das dortige französische Hauptquartier erhielt Befehl, eine

---

Die Augen waren ernst geworden, man sah, sie fühlte, was sie sagte. Heiraten nur aus Liebe, oder gar nicht heiraten, sie schüttelte sich vor der schrecklichen Idee, blickte aber dann sinnend vor sich hin. Sie war verstummt und dachte an den Nachmittag in der Stadt, als sie, kurz ehe sie das Haus der Tante verlassen sollte, um zu den Eltern zurückzukehren, noch einen Ausgang machte, sich verspätet hatte und plötzlich von einem Manne angebettelt wurde, der so verdächtig aussah, daß sie die Straßen durchflog, sich verirrte und den Heimweg nicht mehr finden konnte. Es war spät und sie wurde sicherlich zu Hause vermißt. Ihre Angst überwindend, sprach sie einen Herrn an und bat ihn, ihr den Weg zu zeigen. Artig erbot er sich, sie zu begleiten und bot ihr seinen Arm an. Als sie die Augen aufschlug, um ihm zu danken, senkte sie dieselben hastig wieder. Was war doch in seinem Blick, das sie so verwirrte, sie erröten machte? Er war doch so bescheiden, so natürlich ihr gegenüber, daß sie sicher keine Furcht haben durfte. Hatte er die Gabe, ihre Gedanken zu lesen? War das, was sie in den schönen, blauen Augen las, wirklich Bewunderung und Teilnahme? Scheu und stumm ging sie mit ihm; er fragte nach ihrem Ziel, warum sie noch so spät und allein auf der Straße sei, und wie es käme, daß sie sich verirrt habe. Er sprach ruhig, fast geschäftsmäßig und sie erlangte bald ihre Unbefangenheit wieder. Sie kam ins Plaudern, erzählte ihm, daß sie mehrere Jahre bei der Tante gewesen sei, die Schule besucht habe und nun nächster Tage zu den Eltern zurückkehren werde. Daß sie sich unendlich darauf freue, wieder mit den Geschwistern zusammen zu sein, sie habe deren sieben und sie seien nicht reich, sondern müßten tüchtig mitarbeiten. Aber gerade das liebe sie mehr, als Erna, ihre ältere Schwester, die so gerne lese.

(Fortsetzung folgt.)

Kompagnie des 16. Regiments nach Söul zu entsenden zum Schutze der Gesandtschaft. Wie es heißt, flüchtete der Kaiser von Korea in die französische Gesandtschaft.

— Der Pariser Newyork Herald meldet aus Söul, daß die dortigen japanischen Behörden Maßnahmen getroffen haben, um einen Aufstand der Einwohner bei dem Eintreffen der japanischen Truppen zu vermeiden. Der japanische Konsul gab den Einwohnern von Söul durch Maueranschläge bekannt, daß sie gut behandelt werden würden.

London, 11. Febr. Dem Reuterschen Bureau ist mitgeteilt worden, daß die Behauptung der Nowoje Wremja, wonach die Japaner bei dem Angriff auf Port Arthur Weihaiwei als Stützpunkt benutzt hätten, durchaus unrichtig sei.

Petersburg, 11. Febr. Die „Russ. Tel.-Ag." meldet aus Irkutsk vom 10. ds. Mts.: Die Herstellung des Schienenweges über das Eis des Baikalsees muß am 28. Februar beendet sein. Den Unternehmern wurde eine Prämie von 3000 Rubeln für jeden Tag zugesichert, wenn die Arbeiten vor dieser Frist beendet sind. Die Arbeiten begannen gestern. Man befürchtet, daß nicht genügend Bahnschwellen vorhanden sind.

Paris, 11. Febr. Das Panzerschiff „Cäsarewitsch" ist weniger schwer beschädigt als zuerst angenommen wurde. Die Reparatur der beim Steuerruder belegenen Schotten werde nur wenige Tage in Anspruch nehmen.

Petersburg, 11. Febr. Der Marine-Generalstab macht nach den ihm zugegangenen Nachrichten bekannt, daß bei dem Gefecht von Port Arthur sechs japanische Schiffe unwesentlich beschädigt worden seien; 50 Mann seien getötet, 150 verwundet worden.

Die von hier aus verbreitete Meldung aus Port Arthur vom 11. Februar, wonach heute nacht die Japaner mehrmals versucht hätten, in den Buchten bei Port Arthur zu landen und wonach die Versuche abgeschlagen worden seien, ist nach einer eben der Russischen Telegraphen-Agentur zugegangenen Benachrichtigung des Marineministeriums vollständig erfunden.

— Vor dem Winterpalast fand heute eine patriotische Kundgebung statt, an der sich auch Studierende in Uniform beteiligten. Die begeisterte Menge brach entblößten Hauptes in Hurrarufe aus und stimmte die Nationalhymne an.

— Bei der russischen Botschaft in Paris haben sich viele französische rFeiwillige für Rußland gemeldet, jeder hat einen gedruckten Bescheid bekommen, daß Rußland keine Freiwilligen brauche.

Söul, 11. Febr. Die in Tschemulpo gelandeten japanischen Truppen sind in die Richtung auf Söul entsandt worden. Eine kleine Anzahl hat die Stadt besetzt und hält dort die Ordnung aufrecht; das Gros der Kolonne hat in der Umgegend ein Lager bezogen.

London, 11. Febr. Aus Glasgow wird berichtet, die russische Regierung habe die Verschiffungen von Kohle nach Ostasien einstellen zu lassen. Auch aus Cardiff wird gemeldet, alle Verschiffungen von Kohle nach Port Arthur für russische Rechnung seien bereits eingestellt oder würden es alsbald; die bereits unterwegs befindlichen Schiffe mit Kohle müssen ihren Kurs ändern, um Kaperung durch die Japaner zu vermeiden. Ein Dampfer, der mit Kohle nach Port Arthur gehen sollte, aber jetzt von der russischen Regierung zurückgehalten wurde, wurde zur Fahrt nach Hongkong von der englischen Admiralität gechartert, die zur Zeit Umfrage veranstaltet nach den Frachtsätzen für den Transport von Kohle für das britische Geschwader in den chinesischen Gewässern.

Toulon, 11. Febr. In dem hiesigen Arsenal werden Vorbereitungen für die Ausrüstung mehrerer Kreuzer und Torpedojäger getroffen. Ein Kreuzer und drei Torpedojäger erhielten Befehl, sich für die Ausfahrt nach Ostasien bereit zu halten.

London, 11. Febr. Im heutigen Geheimen Rat unterzeichnete der König die Erklärung über die Neutralität Englands im russisch-japanischen Kriege.

Washington, 11. Febr. Präsident Roosevelt unterzeichnete heute die Neutralitäts-Erklärung der Vereinigten Staaten.

Rom, 11. Febr. Die Neutralitätserklärung Italiens wird heute amtlich veröffentlicht. Major Caviglia wird in dem Hauptquartier in Tokio den militärischen Operationen folgen, während ein Marine-Offizier dem russischen Hauptquartier zugeteilt sein wird.

Madrid, 10. Febr. In der Kammer erklärte der Minister des Äußern, daß Spanien in dem russisch-japanischen Kampfe strenge Neutralität bewahren werde.

Kopenhagen, 10. Febr. Der König hat heute beschlossen, die strenge Neutralität Dänemarks bei dem russisch-japanischen Konflikt auszusprechen.

*

Inbezug auf die Zahl der Streiter, auf die Bewaffnung und die Gunst des Kriegsschauplatzes — das vor Störungen durch den Feind sichere Meer ist eine vorzügliche Verbindung und verbürgt dem schiffahrttreibenden und daher an Transportmitteln über See reichen Japan eine große Operationsfreiheit auch auf dem Lande — hat Japan in dem begonnenen Kriege zur Zeit den Vorsprung; der Winter ist ihm nicht hinderlicher als den Russen. Nach allem sind daher die Aussichten Japans — es ist hier immer angenommen, daß die beiden Mächte ihren Strauß allein auszufechten haben — nicht schlecht.

Den Ausgang eines Krieges kann niemand mit Sicherheit voraussagen; Wendungen, an die niemand zuvor gedacht und befremdliche Überraschungen sind jeden Augenblick möglich. Vernichtende Naturgewalten können mit einem Schlage das Bild verschieben; ein Führergenie auf der einen oder anderen Seite mag Wunder wirken. . . . Von solchen Dingen abgesehen, könnte man aber, wenn der männerzerfleischende Krieg ein friedliches Rennspiel und ein solcher Gedanke an sich nicht frivol wäre, getrost auf Japan wetten. Dem russischen Riesenreiche wird eine Niederlage vielleicht die Mandschurei, die ungezählten dort auf den Bahnbau verwandten Millionen und viel ostasiatische Schaffungen kosten, aber keineswegs seine Bedeutung in der Weltpolitik.

Petersburg, 11. Febr. Ein Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser vom heutigen Tage meldet: Der Panzer Zäsarewitsch und der Kreuzer Pallada wurden am 9. ds. auf die innere Reede gebracht. Am Retwisan wird zur Zeit ein Leck verstopft. Die Ausbesserung der Panzerschiffe ist eine verwickelte Arbeit, deren Dauer sich schwer bestimmen läßt. Pallada und Nowik werden nacheinander ins Dock gebracht werden. Meiner Meinung nach wird die Ausbesserung gegen zwei Wochen erfordern. Alle übrigen Schiffe des Geschwaders, welche an dem Kampfe am 9. ds. teilgenommen und Havarie erlitten haben, wurden am 10. ds. auf die innere Reede gebracht, um die Kohlen zu löschen und Ausbesserungen vorzunehmen, welche, wie ich hoffe, in drei Tagen vollendet sein werden. Die in dem Kampfe der Schiffe des Geschwaders leicht verwundeten Offiziere, Oberstleutnant der Marine-Artillerie Sanontschowski und Fähnrich Petrow, welcher sich auf der Aurora befand, die am Kampfe nicht teilnahm, gehen ihrer Besserung entgegen. Von schwerverwundeten Mannschaften sind vier gestorben, die übrigen geben, wie ich mich überzeugt habe, Hoffnung auf Besserung. Der größte Teil der kampfunfähig Gemachten kommt auf den Kreuzer Pallada; Grund hierfür ist die Vergiftung durch Gase bei der Explosion von Torpedos, die mit Melinit geladen waren. Allen Verwundeten und sonst kampfunfähig Gewordenen wurde die aufmerksamste und sorgfältigste Pflege zuteil.

Petersburg, 11. Febr. In Kreisen, die der Botschaft einer europäischen Großmacht nahestehen, wird versichert, der Ausbruch des japanisch-russischen Krieges habe eine sehr ernste Lage geschaffen. Rußland werde nach einer Äußerung des Zaren nicht ruhen, bis Japan, das ohne Kriegserklärung die russischen Schiffe überfiel, total geschlagen und derart geschwächt sei, daß ihm fernerhin die Lust vergehen werde, mit den europäischen Festlandmächten anzubinden. Eine Unterstützung Japans durch England oder Amerika sei ausgeschlossen, sollte sie aber dennoch kommen, so werde sich Rußland gleichfalls nicht allein fühlen.

London, 12. Febr. Dem Standard wird aus Tientsin gemeldet, dort verlaute gerüchtweise, daß fünf russische Kreuzer, von Wladiwostok kommend, am Dienstag Hakodate beschossen hätten. — Hakodate liegt auf der nördlichsten japanischen Insel Yesso an der Nordküste der Tsugarustraße, welche Yesso und Nippon trennt. Von Wladiwostok ist es 23 Stunden entfernt. Das russische Kreuzergeschwader, welches, wie kürzlich gemeldet wurde, sich durch das den Hafen von Wladiwostok sperrende Eis eine Rinne in das offene Meer gebahnt hatte, setzt sich zusammen aus den großen Kreuzern Gromoboi (12 560 Tonnen), Rossija (12 800 Tonnen), Rurik (11 100 Tonnen) und Bogatyr (6780 Tonnen) sowie dem Transportschiff Lena. Die geringste Geschwindigkeit beträgt 18 Knoten. Möglich ist, daß die Russen den Vorstoß gemacht haben, um einen Teil der japanischen Flotte zu beschäftigen. Die ihrem Geschwader gegenüberstehenden feindlichen Schiffe sind an Gefechtskraft ihm nicht gewachsen. Nur die vor Port Arthur stehende Schlachtflotte könnte es mit ihm aufnehmen.

Tokio, 11. Febr. Die Kriegserklärung wurde heute vom Kaiser in folgender Kundgebung veröffentlicht: Wir, Kaiser von Japan, erlassen folgende Proklamation an unsere getreuen, tapfern Untertanen. Wir erklären hierdurch Rußland den Krieg und befehlen der Armee und der Marine, die Feindseligkeiten mit aller Kraft zu beginnen. Es ist stets unser dauerndes Ziel gewesen, den friedlichen Fortschritt unseres Reiches zu fördern, die freundschaftlichen Bande, die uns mit andern Staaten verknüpfen, zu stärken, eine Sachlage zu schaffen, die den Frieden in Ostasien dauernd aufrecht erhalten würde, und die zukünftige Sicherheit unserer Herrschaft zu gewährleisten, ohne die Rechte und Interessen anderer Mächte zu verletzen. So war es ganz gegen unsere Erwartung, daß wir unglücklicherweise in die Lage versetzt wurden, die Feindseligkeiten gegen Rußland zu eröffnen. Das Bestehen Koreas als selbständige Macht ist wesentlich für die Sicherheit unseres Reiches. Rußland hält in Mißachtung eines feierlichen Vertrages, seiner Verpflichtungen gegenüber China und wiederholter Versicherungen gegenüber andern Mächten noch immer die Mandschurei besetzt, hat seinen Einfluß auf dieses Gebiet gefestigt und beabsichtigt seine schließliche Annexion. Da diese Maßregel es unmöglich machen würde, die Integrität Chinas aufrecht zu erhalten, und zur Aufgabe aller Hoffnung auf den Frieden in Ostasien zwingen würde, entschlossen wir uns, die Frage durch Verhandlungen zu regeln und machten daher Rußland Vorschläge. Rußland kam diesen Vorschlägen niemals in versöhnlichem Sinne entgegen, sondern zog die Regelung durch arglistige Verzögerungen hin und suchte, indem es den Frieden befürwortete und dabei doch ausgedehnte Vorbereitungen im Heeres- und Marinewesen traf, seine eigenen selbstsüchtigen Pläne zu vollenden. Wir können nicht anerkennen, daß Rußland von Anfang an irgendwie das wirkliche Bestreben der Erhaltung des Friedens gehabt habe. Es wies unsere Vorschläge zurück. Koreas Sicherheit ist gefährdet, die Interessen unseres Reiches sind bedroht. Bürgschaften für die Zukunft können nur dadurch erlangt werden, daß wir an die Waffen appellieren. Wir hoffen, daß die Loyalität und die Tapferkeit unserer Untertanen bald wieder dauernden Frieden herstellen und den Ruhm unseres Reiches schützen wird.

Tschifu, 11. Febr. Von der japanischen Flotte hat man seit Dienstag nichts gesehen. Die Schlachtschiffe Retwisan und Zäsarewitsch sind wieder flott geworden, der Kreuzer Pallada sitzt noch fest. Die Befestigungen von Port Arthur sind bei dem Kampfe am Dienstag nicht beschädigt worden, die Stadt und der Hügelabhang wurden jedoch von Schüssen getroffen. — Die Mitteilungen über den Kreuzer Pallada stimmen nicht mit der amtlichen Depesche des Admirals Alexejew überein.

Berlin, 12. Febr. Der große Kreuzer Hansa, mit dem Zweiten Admiral des Kreuzergeschwaders Kontreadmiral v. Holtzendorff an Bord, ist am 11. d. M. in Tschifu eingetroffen und heute von dort nach Port Arthur abgegangen, um die deutschen Frauen und Kinder von dort abzuholen.

Marktberichte.

Bonn. (Schlachtviehmarkt vom 11. Febr.) Aufgetrieben waren 11 Stück Großvieh, 215 Schweine, 291 Kälber. Bezahlt wurden für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Schweine 1. Sorte 51 Mark, 2. Sorte 48—50 Mark, Kälber Doppellender 95 M., 1. Sorte 80 M., 2. Sorte 72 Mark, 3. Sorte 68 Mark. Der Geschäftsgang war in Schweinen schleppend, in Kälbern langsam ausverkauft.

Was soll ich trinken?

Wer seiner Gesundheit dienen, sein Herz und seine Nerven schonen will, der trinke täglich „Kathreiners Malzkaffee".

Königl. Preuss. Staats-Medaille
Seidenstoffe jeder Art, in jeder Farbe, zu jedem Preise, Meter von 75 Pf. an.
— Muster portofrei. —
Fertige seidene Kostüm-Röcke, Jupons, Blusen, halbfertige Roben.
Deutschlands grösstes Spezial-Geschäft
Seidenhaus Michels & Cie., Berlin SW. 19
48 Leipziger Str. 48 Ecke Markgrafen-Str.
Mech. Seidenstoffweberei in Krefeld

Betrifft Pianos!

Bei Anschaffung eines **Pianos** oder **Harmoniums** versäume man nicht, den Katalog der Hofpianofabrik **Roth & Junius** in **Hagen** einzufordern. Dieselbe liefert Instrumente von der denkbar größten Vollkommenheit (nur goldene Medaillen) gegen Monatsraten von 20 Mark, keine Anzahlung, keine Preiserhöhung, keine Zinsen, Sendung franko zur Probe, 10jährige Garantie bei Nichtgefallen Zurücknahme. Man achte genau auf die Firma **Roth & Junius, Hofpianofabrik, Hagen i. W. Nr. 146.**

Beilage: Wochenschrift für Landwirtschaft Nr. 6.

Ev. Gemeinde Gummersbach.

Sonntag Estomihi.
den 14. Februar.
10½ Uhr: Hauptgottesdienst.
Hilfsprediger Luyken.
2 Uhr: Kindergottesdienst.
Hilfsprediger Luyken.
3 Uhr: Bibelstunde in Niederseßmar.
Pfarrer Langer.
6¼ Uhr: Abendgottesdienst.
Pfarrer Rühle.
Die Amtswoche hat Herr Hilfsprediger Luyken.
Die Gemeindebibliothek ist Sonntag von 11½ bis 12 Uhr geöffnet.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 15. Februar d. Js., nachmittags 2 Uhr werde ich in **Derschlag** in der Mitte des Ortes
54 Stück Bohlen und
25 eichene Stämme
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Schroll,
Gerichtsvollzieher in Gummersbach.

Gesangbücher

empfiehlt **Friedr. Luyken.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute nachmittag 4½ Uhr nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden im festen Glauben an seinen Erlöser mein lieber Gatte, unser fürsorglicher Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Alberts

im 46. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Oelchen, Oeffinghausen, Kurtenseifen, Essen, Noras (Schweden), Bomig. Alperbrück,
den 12. Februar 1904.

Die Beerdigung findet Montag, den 15. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute nachmittag gegen 3 Uhr sanft nach langem, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Gustav Platz

im 16. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Gummeroth, den 12. Februar 1904.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute morgen entschlief sanft infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Wwe. Wilhelm Hausmann

Regina geb. **Kern**
im Alter von 84 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Bergneustadt, Rapelrath, Sterkrade, Essen, Hirschberg, den 12. Februar 1904.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unser einziges Kind, unsere innigstgeliebte Tochter, Enkelin, Nichte und Cousine

Maria

im 9. Lebensjahre, nach kurzem aber schwerem Leiden diese Nacht 12 Uhr wieder zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Eugen Leopold u. Frau.
Dieringhausen, den 13. Februar 1904.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner unvergeßliche Frau, sage ich hiermit allen und besonders dem **Ev. Kirchenchor** meinen **wärmsten Dank.**

Bergneustadt, den 11. Februar 1904.

W. Branscheid II. jr.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf **Gegenseitigkeit.**
Im Jahre 1821 errichtet.
Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Jahr **1903** beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:
75 Prozent
der eingezahlten Prämien.
Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur.
Gummersbach, im Februar 1904.
Guido Heuser.

Konzertgesellschaft

Gemischter Chor, Gummersbach.

Leiter: **Musikdirektor Niessen.**

Sonntag, den 21. Februar 1904, nachmittags 5 Uhr:

III. Abonnementskonzert

im Thielschen Saale.

Solisten: Frl. Feuerstein-Köln (Altistin).
Herr Professor Lambinon-Krefeld (Geige).
„ J. Müller-Köln (Klavier).
Soloquartette: Altdeutsche Volkslieder von Brahms.
Männerchöre: von Hiller und Reinthaler.
Gem. Chöre: von Schumann, Humperdink (neu), Kleffel (neu).

Eintrittskarten für numerierte Plätze zu Mk. 1,50 im Vorverkauf bei Herrn **Friedr. Luyken,** Gummersbach.

Bekanntmachung.

Den Herren Waldbesitzern wird zur bevorstehenden Frühjahrspflanzung erstklassiges Pflanzmaterial zu billigsten Tagespreisen geliefert. Bestellungen, welche möglichst bald erbeten werden, nimmt der Unterzeichnete und die „Rebbelrother Gärtnerei" entgegen.

Gummersbach, den 30. Januar 1904.
Der Stadtförster Meyler.

Immobilarversteigerung.

In Nachlaßsachen des zu Lantenbach verlebten Ackerers und Kleinhändlers **August Remscheid** sollen am

Freitag, den 19. Februar d. Js.,
nachmittags 5 Uhr, in der **Wirtschaft** von **Wilhelm Hausmann** zu **Lantenbach**

die zum Nachlaß gehörigen **Immobilien** mit **Gebäuden** durch den unterzeichneten Notar meistbietend auf Zahlungsaufstand versteigert werden.

Der Königliche Notar:
Sprung.

Immobilar-Verkauf.

Am **Montag, den 22. Februar,** lassen die Eheleute Herr Jakob Busch und Frau Julie, geb. Heckmann, zu Eiserfeld bei Siegen wohnend, ihr in der Bürgermeisterei Marienberghausen — in und beim Hof Harscheid gelegenes Ackergut, bestehend aus

Wohnhaus, Stallung und Scheune nebst Hofraum, sowie ca. 30 Morgen Acker-, Wiesen- und Holzparzellen

öffentlich gegen Zahlungsaufstand durch den unterzeichneten Notar versteigern.

Die Versteigerung findet in Harscheid im Hause des Herrn Gustav Heckmann statt und beginnt vormittags 10 Uhr.

O. Hartmann, Notar.

Mobilar-Verkauf.

Am Montag, den 15. Febr. 1904, nachm. 4 Uhr,
sollen die zum Nachlaß des zu Gummersbach verstorbenen Sattlers **Wilhelm Blume** gehörigen **Mobilien,** als:

ein Tisch, ein Schrank, ein Herd, ein komplettes Bett mit Matratzen-Einlage, ein Küchenschrank, Kochgeschirre, Bindfaden und sämtliches Handwerkszeug ꝛc. ꝛc.

gegen Barzahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.
Gummersbach, den 10. Februar 1904.
E. Gries, Nachlaßpfleger.

Freiwillige Feuerwehr Marienheide.

Sonntag, den **14. Febr.,** im Hotel Wirth:

Theater u. Tanzkränzchen.

Anfang 6 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Innungsversammlung für Bäcker, Konditoren u. Müller,

am Montag den 15. Februar 1904, nachm. 4½ Uhr, im **Hotel Kind** in **Dieringhausen.**

Tagesordnung:
Punkt 1. Jahresbericht.
„ 2. Neuwahl an Stelle der ausscheidenden Vorstandsmitglieder: Heinr. Heckmann, Carl Linden und Gust. Bremer.
„ 3. Rechnungsablage des Kassierers.
„ 4. Zahlung der Beiträge.
„ 5. Hefebezug der Innungsmitglieder.
„ 6. Verschiedenes.

Anmeldungen zur Unterstützungskasse in Sterbefällen werden noch entgegengenommen
Gummersbach, den 10. Februar 1904.
Der Vorsitzende:
E. Schmalenberg.

Fleischer-Innung Gummersbach.

Generalversammlung

Sonntag, den **14. Februar,** nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn E. Fastenrath zu Niederseßmar.
Um vollzähliges Erscheinen ersucht
der Vorstand.

Das den **Geschwistern Berghaus** gehörige, schöngelegene

Besitztum

in **Rebbelroth,** bestehend aus guterhaltenen **Gebäulichkeiten** und **großer Anlage,** ist unter der Hand zu verkaufen. Näheres bei
Wilh. Berghaus in **Gummersbach.**

Tapeten u. Borden

in großer, schöner Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
Gustav Höstermann,
Gummersbach.

Rechnungs-Formulare zu haben bei **Friedr. Luyken.**

Evang. Kirchenchor.
Montag, den 15. d. Mts., von 8½ Uhr ab:
gemütlicher Abend,
wozu die Mitglieder nebst Angehörigen ergebenst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Aufforderung.

Diejenigen, welche dem zu Gummersbach verstorbenen Sattler **Wild Blume** noch etwas verschulden oder Ansprüche an denselben haben, werden aufgefordert, innerhalb 8 Tagen an den Unterzeichneten Zahlung zu leisten bezw. ihre Ansprüche anzumelden.
Gummersbach, den 10. Februar 1904.
E. Gries, Nachlaßpfleger.

Für unsere Buntpapier-Abteilung werden mehrere gewandte
jüngere Leute gesucht.
Pickhardt & Siebert,
Tapetenfabrik,
Gummersbach.

Masseneinkauf mit 6 verwandten gleichartigen Kaufhäusern (Leipzig, Dresden, Magdeburg, Chemnitz, Frankfort) daher grösste Leistungsfähigkeit.

Zur
Kommunion u. Konfirmation

in Massen-Auswahl, in nur guten Qualitäten, empfehlen wir in nur neuesten soliden Webarten, zu bekannt billigen Preisen!

in allen Preislagen

schwarze u. weisse
Kleiderstoffe.

Farbige uni Stoffe, Fantasiestoffe
in allen Preislagen!

Neu aufgenommen: Kommunion-Kleider!

Wäsche, Handschuhe, Strümpfe, Korsetten, Taschentücher, Unterröcke etc.

Täglich Eingang von Neuheiten in
Kleiderstoffen u. Konfektion.

Franz Bergmann & Co.,
Köln,
Hohestrasse 73-75,
neben Café Bauer.

allergrösstes Spezial-Kaufhaus für Manufaktur-, Modewaren, Wäsche, Weiss- und Baumwollwaren, Konfektion.

Wir übernehmen weitgehendste Garantie für gutes Tragen.

Geschäfts-Eröffnung.

Den Bewohnern von **Kotthausen** und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich daselbst ein
Maler-, Glaser- und Anstreichergeschäft
eröffnet habe. Halte mich deshalb künftig in allen Arbeiten, sämtlicher Ausführung bestens empfohlen.
Um geneigten Zuspruch bittet
hochachtend
Wilh. Heedt,
Maler- und Anstreichermeister.
Muster stehen zu Diensten.

Spareinlagen
mit **sechsmonatiger Kündigungsfrist**
verzinsen wir mit **3¾ %.**
Unsere Kasse in **Obl** (in direkter Nähe des Bahnhofes Obl—Rönsahl) ist **geöffnet** an **allen Werktagen** vormittags 8—9—12 Uhr, nachmittags 1,3—6 Uhr, unsere Kasse in **Halver** (Hauptstraße 50) vormittags 8—1 Uhr, **Sonntag** vormittags mit Ausschluß der Kirchzeit, außerdem **Samstag** nachmittags von 2—7 Uhr.
Oberbergische Bank,
Aktiengesellschaft.

Für die **einfachste wie feinste Küche** ist
MAGGI's Würze das vollkommenste und billigste Hilfsmittel. Sehr **ausgiebig, deshalb sparsam zu gebrauchen.** Stets zu haben bei **W. Kopperberg,** Gummersbach, Kaiserstr.

W. Lenz, Gummersbach,
empfiehlt:
Hemdentuche,
Bieber, Leinen, Nessel,
Futterstoffe,
Piqué, Damast,
weiße durchbrochene Stoffe
für Blusen und Schürzen,
Taschentücher,
Tischtücher, Servietten,
Handtücher,
Badetücher, Frottierhandtücher,
Kissenbezüge,
Bettdecken, Kommodendecken,
Tischdecken.

Photograph Willi Siegfried,
Inhaber der bek. photogr. Kunstanstalt von
H. Schmeck in **Olpe,** direkt am Bahnhof.
Photograph. Aufnahmen aller Art in hochkünstlerischer Ausführung und in stets modernster Technik. **Vergrößerungen** nach jedem Bilde in Kreide und in Farben.
Mein Atelier ist auch **Sonntags** den ganzen Tag geöffnet.
Mäßige Preise. **Schnellste Lieferung.**

Echt goldene
Trau-Ringe
in allen Breiten und Größen stets vorrätig.
Neu! Kugelringe.
Ernst Schmidt, Uhrmacher,
Gummersbach.
Das Eingravieren der Namen wird beim Einkauf gratis gemacht.

Geldschrankfabrik
Hassenpflug & Müller,
Barmen-Rittershausen,
empfiehlt ihr Feuer- und Einbruchsicheres Fabrikat, **Außenmantel aus einem Stück gebogen, patentierte Schlösser.** Man verlange Preisliste.

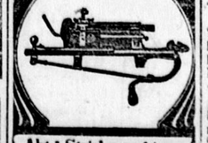
Zur Anfertigung von
Gussstücken aller Art
empfehlen wir unsere Eisen- und Metallgießerei.
Bergische Patentachsenfabrik,
G. m. b. H.,
Wiehl, Rheinl.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist
sparsamen Hausfrauen
unentbehrlich.

Hustende leider
nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden
Kaisers Brust-Karamellen.
Malzextrakt mit Zucker in fester Form.
2740 not. begl. Zeugn. bestätigen, wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** u. **Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Paket 25 Pfg. Niederlage:
in Gummersbach bei
Franz Heuser,
Linden-Drogerie G. Schulte,
Unter den Linden,
Peter Scharf,
C. Beckmann in Niederjeßmar.
C. A. Wolkner in Bergneustadt.
G. Bonner Wwe., Marienheide
Robert Dreibholz in Wiehl.
Heinr. Pietsch in Winterborn.
Chr. Jung in Malzhagen.

Sächsisch-Thüringisches
TechnikumRudolstadt
Höhere u. mittl. techn. Lehranstalt für Maschinen-, Elektro- u. Bauingenieure, Architekten, Hoch- u. Tiefbautechniker. Reifeprüfung v. Staatskommissar. Neu, Schulgeb. Centralheiz. elek. Licht.
Progr. frei.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und **unentgeltlich** mit, was mich von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geheilt hat.
A. Hoes, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Thüringische Maschinen- u. Fahrrad-Fabrik
Mühlhausen i. Thür.

Abt. I. Strickmaschinen.
Dauerhafte Konstruktion.
Katalog u. Offerten gratis u. franco

Empfehle
alte echte Cognacs, grösstes Lager feiner Südweine. | alte Orig.-Rums, feinste Punsch-Syrupe,
en gros und en détail.
Direkter Bezug: Cognacbrennerei „Scharlachberg", Bingen.
Mce de Bonnet & Co., Cognac.
Weingrosshandlung Rob. Fastenrath,
Gummersbach.

AMATO
beste Speise-Chocolade.
Berger, Poessneck.
Niederlagen: **Daniel Blume,** Konditor, **Ernst Schmalenberg,** Kond., **Gustav Schulte,** Drogerie, **Max Wehler,** Kolonialwaren.

IBACH
Königl. Hof-Pianofortefabrik
gegründet 1794
Barmen — Cöln — Düsseldorf
erhielten im letzten Jahre 6 Königliche, Grossherzogliche, Herzogliche u. Fürstliche Hofpradikate, die S. M. Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, die Bayerische Goldene König Ludwigs-Medaille, die Goldene Ausstellungs-Medaille, den Silbernen Staatspreis, sowie 5 Mitarbeiter-Diplome auf der Ausstellung Düsseldorf 1902 als höchste Auszeichnung in der Gruppe
PIANOS

Gelegenheitskauf.
Ober-, Unterbett u. Kissen zus. 12½ Mk., pr. **Hotelbetten** 17½, rote **Pracht-Betten** 22½, große **dicke Schlafdecken,** z. Kaffeemanöv. verlieh., Stück 2.10. Nichtpassendes zahle Betrag retour. Preisliste gratis.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Original Mühlhäuser **Strickmaschinen** liefert auch gegen Teilzahlungen **Walter-Werneburg, Mühlhausen i. Thür. 2.**

Zwei sehr vermögende christliche unabhängige Damen suchen die Bekanntschaft solider, tüchtiger Herren zwecks **Heirat.** Aufrichtig nicht anonyme Offerten erbet **Hera, Berlin SW. 12,** postlagernd.

Bin von Dienstag, den 16. Februar ab jeden Dienstag mit einer großen Auswahl großer und kleiner **Oldenburger Schweine** beim Wirt Joh. Loos in Hagen, Kölnerstraße zum Verkauf anwesend und gebe dieselben zum billigsten Preise ab.
Otto Eichholz.


Auf Gut Steinenbrück sind kleine und große **Schweine** zu verkaufen.


Habe fortwährend eine große Auswahl schwerer und leichter
belgischer Arbeitspferde,
sowie
Münsterländer Arbeits- u. Geschäftswagenpferde,
welche Kauf- und Tauschliebhabern bestens empfehle.
Hochachtungsvoll
Jacob Simon,
Pferdehandlung,
Eitorf a. d. Sieg.
Telephon Nr. 17.

Ein fast noch neuer, leichter
Ponywagen
steht preiswert zu verkaufen bei
Aug. Schirp,
Dürschlag.

Millionen Forstpflanzen
von allen Arten und Größen, nur prima, in rauher Lage selbstgezogene, sehr stämmige, wurzelreiche Pflanzen, giebt äußerst billig ab
Pflanzenbaumschule
Martin Balzer,
Heinsberg i. Westfalen.
Auf Wunsch werden Ausführungen von größeren Kulturen unter Garantie übernommen.
Preisliste kostenfrei.
Zuverlässige Bezugsquelle.

Wer liebt
ein zartes, reines **Gesicht?** rosiges, jugendfrisches **Aussehen?** weiße, sammetweiche **Haut?** und blendend schönen **Teint?** Der gebrauche nur **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilchseife**
v. Bergmann & Co., Radebeul, mit echter Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei: Carl Honser Frans Sohn, Inh. **Fritz Riese, Gummersbach**

Prima Haushaltungsseife
per Pack, 12 St., 50 Pf., 10 Pack ℳ 4.50. **C. Antweiler jr.**

In industriereicher Landgegend ist eine gute
Bäckerei
mit großem **Wohnhaus** und **Stallung,** sowie Obst- und Gemüsegarten zum 1. April zu verpachten oder zu verkaufen. Für Anfänger eine sichere Brotstelle; täglich 18—20 Pfennen w. Ware, viele Kuchenware, Graubrot und Schwarzbrot. Mengbottrich mit direkter Auspressung, sowie Teig-Teilmaschine und Backofen mit Kohlenfeuerung, alles fast neu und im besten Zustande.
Näheres zu erfahren bei
Hch. Heckmann,
Winterborn.

General-Versammlung
der
Steinbrucharbeiter-Unterstützungskasse
für den
Kreis Gummersbach
zu
Rodt-Müllenbach
am **Sonntag,** den 14. **Febr.,** nachmittags 3 Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Rechnungsabschluß.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
der Vorstand.

Bitte ausschneiden!
Es empfiehlt sich zum Anfertigen aller schriftlichen Arbeiten, wie: Gesuche, Reklamationen, Gnadengesuche, Unfallsachen rc.
Eduard Duchow,
Gummersbach, Brückenstr. 5.

Diplome, Hochzeits-, Geburtstags- und Fest-Gedenkblätter mit entsprechendem Text oder passendem Gedicht, in künstlerischer Ausführung, fertigt billigst an
Ed. Duchow,
Gummersbach, Brückenstr. 5.
NB. Viele Anerkennungsschreiben liegen vor.

Spareinlagen werden je nach Kündigung bis 4½% verzinst beim **Vorschuß-Verein Züchen, eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht zu Züchen.** Geschäftsbericht u. Sparbedingungen zu Diensten. Beträge können auch per Post eingesandt werden.

Im Jagdbezirk **Gummersbardt** ist **Gift gelegt.**
Der Pächter.

5 schöne einjähr. **Hühner zu verkaufen.** Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein in der Nähe von Ziringhausen gelegenes
Gut
bestehend aus 2 Wohnhäusern, Scheune und 13½ Morgen Ackerland, Wiesen u. Holzung, steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Wo** sagt die Exped. dieser Zeitung.

Eschen-Wagenbügel
liefert gehobelt und gebogen
Carl Schumacher,
Weisel b. Bergh., Rhld.

Ein schön möbl. Zimmer, mit Pension zu vermieten.
Büchers tr. 3.

Wohnung von 3—4 Zimmern mit klein. Garten in Marienheide oder Umg. per 1. April zu mieten **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Wohnung,
4 Zimmer, per 1. April zu vermieten.
Wwe. C. Bockemühl,
Bergneustadt.

Vertreter gesucht.
Angesehene deutsche Versicherungs-A.-G sucht für Gummersbach u. Umgeg. tüchtigen Vertreter. (Unfall- Haftpflicht., Einbruch- rc. Vers.) Hohe Provisionen! Portovergütg. Unterstützung d. geschickte Beamte!
Off. sub **K. T. 1610** an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Suche sofort **30—35** tüchtige
Arbeiter
für Wiesenarbeit u. Drainage bei gutem Akkordlohn.
Zumelden **auf Löh** bei Marienheide.
Chr. Morell, Unternehmer, Löh bei Marienheide.

Lehrling.
Sohn braver Eltern, **mit guter Schulbildung** für mein Warengeschäft baldigst gesucht.
C. G. Huland,
Niederjeßmar.

Ein junges **Mädchen** aus achtbarer Familie in die Lehre gesucht.
Ww. B. Weber,
Gummersbach, Kaiserstraße.

Ich suche ein älteres, fleißiges, properes
Dienstmädchen,
das auch kochen kann. Antritt bald oder bis längstens 1. Juni.
Frau **Alb. Schnabel sen.,**
Mühlenlenmar.

Stets reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien i. Gebrauch!
Gänsefedern,
Gänsedaunen und alle anderen Sort. Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garant. Preisw. Bettfedern p. Pfd. f. 0.80; f. Mk.: 1.40. Pa. Halbdaunen 1.60; 1.80. Polarfedern halbweiß 2 weiß 2.50. Silberweiße Bettfedern 3; 3.50; 4; 5. Echt sibirische Ganzdaunen 2.50. Polardaunen 3; 4; 5 Mk. Jede beliebige Mindestzahl portofrei gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!
in Herford W
Pecher & Co. No. 2078
in Westfalen.
Preisliste u. Proben gratis u. franko, auch über Bettstoffe u. fertige Betten. Kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht!